

Referate

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **89 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Referate.

Wo stehen wir in der Tuberkulosebekämpfung? Von Dr. E. Sommer, Chefarzt des Sanatoriums Braunwald, Schweiz. med. Wochenschrift 76, 1946, Nr. 43, S. 1099.

Vollkommene Entseuchung oder gänzliche Durchseuchung mit resultierender, absoluter Immunität kommen auf natürlichem Wege nicht zustande. Wir kennen kein Beispiel, wo Tb. von selber wieder spurlos aus einer Bevölkerung verschwunden wäre. Die katastrophale erste Durchseuchungsphase verleiht aber den späteren Generationen einen gewissen Schutz, der zu einem harmlosen Verlauf führt. Daran sind auch die natürliche Auslese, die Ausscheidung der besonders anfälligen Individuen und die Vererbung beteiligt. Geißler berechnete diesen Anteil am Rückgang der Tb. bei einer stark erkrankten Sippe mit 512 Nachkommen auf etwa $\frac{1}{3}$ aller Faktoren.

Das Überstehen der Primo-Infektion verleiht dem Individuum eine weitgehende Immunität gegen Neuinfektion, nicht aber gegen die Reaktivierung. Die im Kindesalter erworbene Immunität ist wirksamer als die spätere und Reaktivierung mit Komplikationen sind bei solchen Individuen seltener als bei späterer Primärinfektion.

Die prophylaktischen und therapeutischen Maßnahmen haben im Verlauf der letzten 50 Jahre den Durchseuchungsindex in unserem Lande stark vermindert. Das durchschnittliche Infektionsalter steigt mehr und mehr an. Das vermehrte Suchen nach Offentuberkulösen hat die Ansteckungsquellen ebenfalls herabgedrückt. Dagegen ist die einzelne Quelle für die Umgebung bedeutend gefährlicher geworden. Während ein Offentuberkulöser vor 20—30 Jahren 10—15% seiner Umgebung anzustecken vermochte, sind es heute 40—60%. Mit dem Rückgang der Tuberkulin-Negativen und der Zunahme der Anfälligen steigt die Gefahr, daß das epidemiologische Gleichgewicht der Tb. verloren gehen und eine neue Epidemiewelle entstehen könnte. Diese könnte den Charakter der sogenannten Neger- oder Exotentuberkulose annehmen, mit raschem Anstieg der Morbidität und der Mortalität.

Um diese Entwicklung abzuwenden, bleibt vorläufig nur der Weg der aktiven Immunisierung der Tuberkulinnegativen. Als einzige Methode hierfür hat sich bisher die B.C.G.-Impfung bewährt. Sie kann indessen noch nicht als vollwertig und befriedigend bezeichnet werden. Bei richtiger Dosierung läßt sich zwar in fast 100% eine Allergie erreichen, wobei es höchstens zur lokalen Bildung kleiner harmloser kalter Abszesse kommt. Die Allergie nimmt aber nach einigen Jahren ab und macht Nachimpfung notwendig. L.

Klauenamputation beim Rind. Von Dr. Jos. Mussil, Wiener tierärztl. Monatsschrift 33, 1946, S. 364.

Der Verfasser empfiehlt die Operation in allen Fällen von Vereiterung des Klauengelenkes und Nekrose am Kronbein und zieht sie

der sog. Resektion des Klauengelenkes (Heß, Baumgartner) vor. Zweckmäßiger als die Exartikulation ist das einfache Absägen der Klaue unterhalb der Krone. Die Schmerzausschaltung kann durch Alkoholbetäubung, hohe Sakralanästhesie für die Hintergliedmaßen oder Einspritzen am Metakarpus mit mindestens 60 cm³ Anästheticum geschehen.

Nach Fällen, Ausbinden und Anlage eines Gummischlauches erfolgt trockene Reinigung mit dem Rinnmesser und Übergießen mit Formalinspiritus. Der Sägeschnitt reicht im Klauenspalt an das Saumband, vom Ballen bleibt knapp fingerbreit erhalten. Auf den Stumpf wird ohne weitere Manipulation ein nicht zu dicker Salbenverband gelegt, der die gesunde Klaue freiläßt. Der erste Verband bleibt 10—12 Tage liegen. Zum ersten Wechsel wird das Tier wieder gefällt. In einem Eitersee liegt dann das noch vorhandene Stück Klauenbein und kann leicht entfernt werden. Es folgt ein Bad mit Seifenwasser und ein neuer leichterer Salbenverband ohne Polster. Dieser Verband wird 2—3 mal im Abstand von 1 Woche gewechselt. Nach durchschnittlich 6 Wochen ist die Heilung erreicht, d. h. sobald der größere Teil des Amputationsstumpfes mit Granulation bedeckt ist.

Von 80 Klauenamputierten sind 54 ohne jede Lahmheit geheilt, bei 10 blieb eine gewisse Empfindlichkeit, 16 Fälle schieden vorzeitig aus. L.

Die Wirkung von Serum auf die Dissoziation in Brucella Abortus. Von Werner Braun. J. of Bact. Vol. 52, No. 2, S. 243 (1946).

Bei der Herstellung von Abortus Bang-Vakzinen treten gelegentlich Dissoziationen auf, die veränderte Eigenschaften gegenüber der Ausgangskultur aufweisen. Es wurde nun versucht, durch Zusatz von Antiserum, welches gegen diese Dissoziationsformen wirksam ist, diese Störung bei der Vakzineherstellung zu verhindern. Es gelang tatsächlich, auf diesem Wege zum Ziele zu gelangen. Wenn Serum oder Plasma von normalen Kühen, Schweinen, Ziegen einer Bouillonkultur zugesetzt wurden, die sonst bemerkenswerte Dissoziationen aufwies, so unterblieb jede Dissoziation. K.

Verschiedenes.

Gleichzeitige Schutzimpfung gegen Gasoedem-Erkrankungen des Rindes und gegen Abortus Bang mittels Vakzine Buck 19.

Mitgeteilt vom Eidg. Veterinäramt.

Nachdem die Anwendung von Vakzine Buck 19 auch in der Schweiz, speziell bei Jungvieh, befriedigende Ergebnisse zeitigte, wurde in der Alpfahrtskonferenz vom 12. Februar 1946 in Solothurn von Nationalrat Dr. Broger die Frage gestellt, ob Buck- und Rauschbrandimpfun-